

Handlungshilfe für Ehrenamtslotsen

Gefördert durch das Bundesministerium des Inneren im
Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch
Teilhabe“



Zusammenhalt
durch Teilhabe

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Inneren
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort

Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist selbst vielen Feuerwehr-Aktiven gar nicht im vollen Ausmaß bewusst: Die Feuerwehren haben in unserer Gesellschaft eine weit bedeutendere Rolle, als lediglich ihre Funktionen im Brandschutz, in der allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz. Sie sind - speziell in ihrer Ausformung im deutschen Sprachraum - eine zutiefst demokratische Organisation. Und in ihr wird Demokratie gelebt, sei es bei den Wahlen zu Führungskräften, sei es bei den Funktionen in den Verbänden, die die Feuerwehrarbeit stützen und unterstützen. In dieser Bandbreite vom Kind bis zum Senior und dieser Verbreitung mit über 1,3 Millionen Aktiven deutschlandweit, mit dieser engen Verbindung im Zusammenwirken in Gefahrensituationen und in der stetigen Bereitschaft ist das einzigartig. Die Feuerwehren sind daher ein Rückgrat der demokratischen Gesellschaft, deren Legitimation gerade in letzter Zeit so oft innen- sowie außenpolitisch neu beworben werden will und sich bewähren muss. Dabei geht es nicht um Parteienpolitik, sondern um die politisch-gesellschaftliche Grundform, in der wir alle gemeinsam leben möchten. Und da sind auch die Feuerwehren gefragt, deutlich Farbe zu bekennen – oder Gefahr zu laufen, im schlimmsten Falle wie einst gleichgeschaltet und als reines staatliches Ausführungsorgan allein von oben gesteuert zu werden. Wir müssen uns entscheiden, welche Feuerwehr wir wollen – noch haben wir die Möglichkeit dazu.

Frank Hachemer
Präsident
Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz

Matthias Görden
Landesjugendfeuerwehrwart
Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz



Einleitung

Knapp 51.000 aktive Kameradinnen und Kameraden in 2.250 Freiwilligen Feuerwehren und 11.500 Jugendfeuerwehrmitglieder in den 1100 Jugendfeuerwehren in Rheinland-Pfalz gelten als Garanten für bürgerschaftliches Engagement und Vertrauenswürdigkeit. Sie sichern in unserem Bundesland das nichtpolizeiliche Gefahrenabwehrsystem.

Die Aufgaben der Feuerwehr werden und lassen sich oft mit den Schlagwörtern:

Retten / Löschen / Bergen / Schützen

am besten beschreiben.

Doch Freiwillige Feuerwehren leisten in unserer Gesellschaft mittlerweile weitaus mehr. Sie sind durch ihre kommunalen Aufstellungen hoch einzuschätzen und ein unverzichtbarer Bestandteil des Gemeinwesens. Sie bilden oft einen oder sogar den kulturellen Mittelpunkt in Gemeinden und sind nicht nur dort eine wichtige Säule, sondern auch eine gesellschaftliche Größe im Bereich der Jugendarbeit.

Freiwillige Feuerwehren sind durch ihre Strukturen ein wichtiger Teil unserer Demokratie. Hier finden aktive Teilhabe und Mitbestimmung statt. Sie stärken die gesellschaftlichen Abwehrkräfte gegen aufrührerische radikale Tendenzen, indem sie für Diskriminierung und demokratisches Verhalten sensibilisiert werden und bürgerschaftliches Engagement möglich machen.

Angesichts der aktuellen Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz, die von einem konstanten Bevölkerungsrückgang und zunehmender Überalterung gekennzeichnet ist, besteht auch für die Feuerwehren erheblicher Handlungsbedarf.

Die Tatsache, dass die Gesamtzahl der Feuerwehren ebenso rückläufig ist wie die Zahl der Einsatzkräfte und der Jugendfeuerwehrmitglieder, zeigt deutlich, dass ein sehr ernstzunehmendes Problem im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und Aufgabenerfüllung in allen Hinsichten besteht. Nachwuchsarbeit in den Bambini- und Jugendfeuerwehren und Mitgliedergewinnung haben offensichtlich noch nicht bei allen oberste Priorität. Feuerwehren ohne bestehende und funktionierende Jugendfeuerwehren werden womöglich zukünftig nicht mehr existieren. Die Anzahl von Seiteneinsteigern ist auf ein Minimum gesunken.

Nicht nur die Jugendlichen, sondern auch Frauen und Migranten müssen für eine Mitarbeit in der Feuerwehr interessiert und gewonnen werden. Die gleichberechtigte Integration muss gelebte Realität werden.

Für Rassisten sind Feuerwehren nicht nur deshalb interessant, weil sich Uniformen, Kameradschaft und die Unterordnung unter einen Wehrführer gut in ihr rechtes Weltbild einpassen lassen, es kann auch strategische Gründe haben:

Ihr Engagement für den Brandschutz verschafft den Extremen Anerkennung im Ort und damit die Chance zur Werbung für die rechte und linke Szene zumal Jugendfeuerwehren in den ländlichen Regionen oftmals das einzige Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche sind.

Deshalb ist in den Feuerwehren auch zukünftig die gesellschaftliche Entwicklung von Integration und Vielfalt der Kulturen noch stärker zu berücksichtigen. Feuerwehren müssen darauf achten, in einem weltanschaulich neutralen Feld zu bleiben – tolerant im Sinne der Demokratie. Gleichzeitig ist auch in den Feuerwehren, radikalen Bestrebungen und Einflussnahmen entschlossen entgegenzuwirken. Auf dieser Grundlage hat der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz mit der Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz ein Projekt (Heimat-Menschen-Vielfalt=Feuerwehr) initiiert, welches an das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesinnenministeriums angegliedert ist. Es geht bei diesem Landesprojekt darum, demokratisches Miteinander in Feuerwehrverbänden und Jugendfeuerwehren zu stärken, Nachwuchskräfte zu motivieren und zu begeistern und somit die Zukunft der Feuerwehren zu sichern.

Das Wichtigste ist dabei die Zusammenführung der verschiedenen Altersgruppen und Generationen, die gemeinsame Veranstaltungen durchführen, lernen, Schulungen absolvieren und sich persönlich und fachlich weiterbilden.

Die zentrale Botschaft des Projektes kristallisiert sich schnell heraus: Inspiration und Anreize schaffen, um die Feuerwehr im Land moderner, integrativer, offener und kommunikativer zu machen um sie so besser für die Zukunft zu wappnen. Dafür sorgen, dass Begeisterung und Leidenschaft für Kameradschaft und demokratisches Miteinander Fuß fasst.



Informationen Projektträger

Der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz

Das deutsche Feuerwehrwesen wird neben der staatlichen Säule der Berufswehren vor allem von Tausenden ehrenamtlichen Helfern getragen. In Rheinland-Pfalz finden alle Beteiligten ihre Plattform beim „Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.“ (LFV RLP). Hier sind über 51.000 Feuerwehrangehörige organisiert.

Damit die Feuerwehren täglich besser werden, unterstützt der Landesfeuerwehrverband seine Mitglieder nicht nur durch Lobbyarbeit und die konzeptionelle Arbeit in Gremien und Fachkreisen, sondern auch ganz gezielt mit einem Bündel an Dienstleistungen im Bereich Aus- und Weiterbildung. Das Ziel all dieser Maßnahmen: Die Effizienz der Freiwilligen Feuerwehren zu steigern.

Die Jugendfeuerwehr

Rund 11.500 Mitglieder im Alter von 10 bis 18 Jahren der rheinland-pfälzischen Jugendfeuerwehren zeigen: Die Technik der Feuerwehren begeistert. Die Jungen und Mädchen lernen bei uns, wie wichtig es ist, für andere da zu sein und das soziale Engagement auch Spaß machen kann. Sie werden durch eine altersgerechte Ausbildung auf ein späteres Engagement in den Feuerwehren vorbereitet – und gestalten ganz nebenbei auch noch ihre Freizeit aktiv und sinnvoll.

Mitmachen und Engagement

Die Jugendfeuerwehr bietet Raum für Ideen und Engagement von Kindern und Jugendlichen. Wir wollen, dass unsere Jugendlichen mitreden, mitdenken und mitbestimmen. In verschiedenen Jugendforen können sich unsere Jugendlichen mit anderen austauschen und gemeinsam Ideen und Lösungen für die Zukunft entwickeln.

Heimat – Menschen – Vielfalt = Feuerwehr

Wir möchten mit dem verwendeten Begriff der „Heimat“ auch Menschen ansprechen, die davon ausgehen, dass sie aufgrund des „klassischen Bildes“ von Feuerwehr nicht Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann werden können. So haben ja z.B. auch viele Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz eine neue Heimat. Ebenso möchten wir mit dem Begriff „Vielfalt“ auch Menschen, die ein „Mitmachen“ in der Feuerwehr bisher gar nicht als Möglichkeit wahrgenommen haben, für das Ehrenamt „Feuerwehr“ begeistern.

Informationen zum Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz erhalten Sie unter:

www.lfv-rlp.de

www.jf-rlp.de

oder auf Facebook.



Aufgabendefinition des Ehrenamtslotsen

Der Ehrenamtslotse wird auf Kreis oder Stadt bzw. Regionalverbandsebene eingesetzt. Er ist im Verband Ansprechpartner für die Feuerwehrangehörigen, die Führungskräfte aber auch für die Verwaltung. Egal ob es sich um Mitgliederschwund, Konflikte auf allen Ebenen oder aber auch um Themen wie Kindeswohlgefährdung oder Demokratiefeindliches Verhalten handelt. Wohlgermerkt ist er Ansprechpartner und nicht Allround Problemlöser. Er nimmt im Gespräch vor Ort die Probleme und Konflikte auf und spricht mit dem Landesfeuerwehrverband den weiteren Prozessverlauf ab. Der Landesfeuerwehrverband hat für viele Probleme und Konflikte vor Ort seine Spezialisten die bsp. bei Kindeswohlgefährdung über seine ausgebildeten Kinderschutzfachkräfte, bei Demokratiefeindlichkeit die Fachkräfte aus dem "Strukturfit für Demokratie" - Programm oder aber auch über Mediatoren, Rechtsanwälte oder sonstige Spezialisten unterstützen kann.

Information zum Ausbildungsgang...

Beratungs- und Seminartätigkeiten im Projekt

- Mitwirkung in den Seminaren der Führungsausbildung im Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“ und „Jugendwartelehrgang“ an der Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule Rheinland-Pfalz (Stundenanteil: ca. 4-5 Std. pro Lehrgang)
Nach zeitlichen Möglichkeiten sollen die Ehrenamtslotsen hier eingebunden werden und ihren Praxisalltag einbringen können.
- Beratung in örtlichen Freiwilligen Feuerwehren. Auf Grundlage der Strukturanalyse sollen Möglichkeiten der Entwicklung lokaler Feuerwehren angedacht und mit diesen (bei Interesse) weitergeführt werden. Hier spielen die Ehrenamtslotsen eine zentrale Rolle zur Unterstützung der lokalen Jugendfeuerwehren und aktiven Wehr bzw. auch als Konfliktberater in einzelnen Situationen.
- Für die Durchführung der gesamten Ausbildungsmaßnahmen ist ein Zeitraum von 36 Monaten vorgesehen.

Zertifizierung:

Die Ehrenamtslotsen erhalten ein Teilnahmezertifikat nach der Teilnahme an den Seminareinheiten (mind. 85 % Anwesenheit).

Bewerbung:

Es handelt sich bei diesem Ausbildungsgang um eine Grundschulung für Ehrenamtslotsen. Die Teilnehmer werden über die Kreis-, Stadt- und Regionalfeuerwehrverbände gemeldet. Im Anschluss erhalten Sie von uns weitere Informationen.

Kosten:

Die Ausbildung und die Teilnahme an den Ausbildungsseminaren ist kostenfrei.

Alle evtl. anfallenden Beiträge (z.B. Verpflegungskosten, Teilnehmerbeiträge, Übernachtungskosten) werden durch den Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz getragen.

Aufgaben und Prozessablauf für den Ehrenamtslotse



Beispieldefinition für einen Vorfall:

- Mitgliederschwund
- Konflikte unter Feuerwehrangehörigen
- Konflikte zwischen Feuerwehr und Verwaltung
- Konflikte zwischen Feuerwehrbasis und Führung
- Generationskonflikte
- Kindeswohlgefährdung
- Probleme mit Rechts- oder Linksextremismus
- ...

Umsetzung der Ausbildung

Die organisatorische -Planung, -Erstellung und -Durchführung wird durch die Projektleitung erfolgen. Die bereits etablierte Gruppe der Ehrenamtslotsen soll bestehen bleiben. Die vorhandenen Lotsen sollen durch die Ausbildung eine Vertiefung und Ausweitung erhalten.

Neue Interessierte können in den Ausbildungsgang integriert werden. Jedoch ist aus Budgetgründen und praktischen Umsetzungsmöglichkeiten eine Gruppengröße von 22 Personen das Maximum.

Die Arbeit und Ausrichtung (Curriculum) bezieht die vor Ort befindlichen Bedarfe (Rückmeldung der Ehrenamtslotsen) stärker mit ein und orientiert sich auch an diesen Interessen. Die Ausbildung wird eine Mischung aus theoretischen und praktischen Übungen enthalten.

Zur Unterstützung ihrer praktischen Tätigkeiten werden Möglichkeiten der kollegialen Beratung entwickelt.

Es werden vier Grundmodule (Seminar 1, 2, 3 und 8) durchgeführt. Die eigentliche Aus- bzw. Weiterbildung der Projektteilnehmer/ -innen wird in einzelnen Modulen durch externe Experten (auf Honorarbasis) durchgeführt.

Die methodische und fachliche Umsetzung wird durch externe Dozenten und seiner Kompetenz erfolgen.

Die Vorbereitungsgespräche und die Ausrichtung der einzelnen Workshops werden durch den Projektkoordinator gestaltet und geführt.

(Die inhaltliche Absprache erfolgt aus der Projektleitung und dem Projektkoordinator, Dozenten, Kooperationspartner THW.)



Grundmodule für die Tätigkeit als Ehrenamtslotse

Seminar 1: Einführung in die Aufgaben des Ehrenamtslotsen/ Selbstwahrnehmung

Seminarziel:

Freitag:

Der Ehrenamtslotse wird auf Kreis oder Stadt bzw. Regionalverbandsebene eingesetzt. Er ist im Verband Ansprechpartner für die Feuerwehrangehörigen, die Führungskräfte aber auch für die Verwaltung. Egal ob es sich um Mitgliederschwund, Konflikte auf allen Ebenen oder aber auch um Themen wie Kindeswohlgefährdung oder Demokratiefeindliches Verhalten handelt. Wohlgermerkt ist er Ansprechpartner und nicht Allround Problemlöser.

- Welches Lotsenverständnis soll die Grundlage für das Vorhaben im eigenen Verband bilden?
- Was sind die Einsatzfelder der Lotsen/innen? Welche Themen eignen sich und sollen durch sie bearbeitet werden?
- Mit welchen Instrumenten sollen die Lotsen/innen arbeiten? (z.B. Leitfäden, Methoden)
- Wie ist das Lotsen- und Multiplikationssystem gestaltet? (u.a. Rollen und Befugnisse, Kommunikations- und Entscheidungswege, Organisation der Beratungseinsätze, Finanzierung)
- Wie wird das Lotsenangebot im Verband kommuniziert und angebunden? Wie kann die Legitimation der Lotsen/innen gewährleistet werden?
- Wie werden die Lotsen/innen begleitet? Wie funktioniert die Kommunikation? ,Wie kann eine Unterstützung im Verband sichergestellt werden?

Samstag:

Selbstwahrnehmung – wie wir uns selbst erleben. Die Reflexion des eigenen Seins und seine Wirkung auf die Gruppe ist eine der wichtigsten Fähigkeiten von Ehrenamtslotsen. Die Teilnehmer/-innen sind in einer Situation (Reflexion), eine Parallelschleife soll eingeübt und vermittelt werden. Wie reagieren wir auf Herausforderungen und andere auf uns? Wir wollen objektiv und neutral und nicht voreingenommen sein.

Inhalte:

- Wie realistisch reagiere ich?
- Wie beschreibe ich ohne zu bewerten?
- Bin frei von Folgerungen?



Seminar 2: Konfliktmanagement

Vermittelt das Rüstzeug für den erfolgreichen Umgang mit Konflikten. Man erfährt, wie Konflikte entstehen und warum sie eskalieren. Das Seminar vermittelt, wie man mit Hilfe spezieller Kommunikationstechniken auch in angespannten Situationen konstruktiv im Gespräch bleibt.

Inhalte:

- Bedeutung der eigenen Grundeinstellung zu Konflikten
- Abwehr von persönlichen Angriffen
- Entstehung und Ursachen von Konflikten - Kommunikation und Wahrnehmung
- Konfliktlösungsstrategien
- Konfliktmoderation

Seminar 3: Rhetorik

Ziele der Rhetorikseminare ist, Ihre rhetorischen Fähigkeiten weiter auszubauen, praxisnah und individuell zu erarbeiten, was einen erfolgreichen Redner ausmacht und zu lernen: Wortgewandt zu formulieren, erfolgreich zu argumentieren, professionell und selbstbewusst mit der eigenen Stimme umzugehen und die eigene Überzeugungskraft und Wirkung zu erhöhen.

Inhalte:

- Kommunikation vs. Rhetorik
- Grundlagen der Kommunikation und Formen der Kommunikation
- Ursprünge der Rhetorik
- Innere Haltung = äußere Wirkung
- Die freie Rede
- Wirkfaktoren der Rhetorik
- Wortwahl und Redestil

Ziele

- Grundlagen der Kommunikation erlernen, Sprache gezielt nutzen
- positive Haltung gezielt einsetzen und rhetorische Fähigkeiten aufbauen

Seminar 4: Rhetorik, AufbauSeminar

Ziele der Rhetorik-AufbauSeminare ist, Ihre rhetorischen Fähigkeiten weiter auszubauen, praxisnah und individuell zu erarbeiten, was einen erfolgreichen Redner ausmacht und zu lernen: Wortgewandt zu formulieren, erfolgreich zu argumentieren, professionell und selbstbewusst mit der eigenen Stimme umzugehen und die eigene Überzeugungskraft und Wirkung zu erhöhen.
Die in Seminar 3 erworbenen Grundlagen werden hier ausgebaut und vervollständigt.

Inhalte

- Freies Reden durch Videocoaching erlernen
- Innere Haltung und Präsenz
- Argumentationstechnik und Gestaltung

Ziele

- Rhetorische Fähigkeiten weiter ausbauen
- Erfolgreich sprechen und argumentieren
- Wortgewandt formulieren
- Die eigene Überzeugungskraft und Wirkung erhöhen

Voraussetzung

- Voraussetzung für die Teilnahme ist das Seminar Rhetorik.

Seminar 5: Rhetorik – vereinfachte Sprache

Feuerwehrangehörige reden häufig mit vielen fachspezifischen Begriffen. Dies führt dazu, dass man nicht verstanden wird. Ziel des Seminares ist es, Sachverhalte mit einfacher Sprache darzustellen. Auch erleichtert dies die Kommunikation mit Migranten.

Inhalte:

- Interkulturelle Kompetenzen,
- Grundlagen und Formen der Kommunikation,
- Eisberg Modell, Botschaften erkennen und deuten,
- Beziehungsaufbau und Gestaltung,
- Lerntypen / Wie lernt das menschliche Gehirn,
- Einfach formulieren und Abschlussübungen.

Ziele:

- Kulturen verstehen,
- Faktoren der erfolgreichen Kommunikation erlernen,
- „einfach“ erklären können,
- Bildlich erklären und formulieren können.

Seminar 6: Führen außerhalb des Einsatzes

Aktive sowohl im Ehren- als auch im Hauptamt führt man heute nicht mehr wie Anno Tobak. Wer das versucht, verliert schnell an Ansehen und Mitstreitern. Fachwissen allein reicht eben nicht: Führungskräfte müssen erheblich mehr als nur feuerwehrtechnische Qualifikationen aufweisen. Einen guten Teil davon kann man erlernen. Das Seminar vermittelt Grundlagen dazu.

Inhalte:

- Führungsstile und situatives Führungsverhalten in der Praxis,
- Reflexion des eigenen Führungs- und Kommunikationsverhaltens,
- Wertschätzende Kommunikation als Basis für den gemeinsamen Erfolg,
- Entwicklung und praktische Erprobung von individuellen Strategien zur Bewältigung schwieriger Führungssituationen.



Seminar 7: Workshop- Zukunftswege in THW und Feuerwehr

Wir als Feuerwehr bzw. THW haben festgestellt, dass wir die gleichen Schwierigkeiten und Nöte haben und oftmals gleiche oder ähnliche Arbeit unter verschiedenen Namen machen. Dabei profitieren wir vom Teilen von Wissen und auch vom Erfahrungsaustausch. Dies gilt für die hauptamtliche genauso wie für die ehrenamtliche Ebene.

Unser gemeinsames Ziel ist es, mit einer Informationsoffensive, Workshops und Schulungen das Thema „Willkommenskultur“ zu vermitteln und zu stärken. Bürger sollen für das Thema Katastrophenschutz/örtliche Gefahrenabwehr interessiert werden und, sobald sie den Weg in eine Organisation gefunden haben, dort willkommen heißen und herzlich aufgenommen werden. Mitgliederwerbung ist wichtig, aber auch die Sensibilisierung von Führungskräften und Ehrenamtlichen spielt eine große Rolle. In Workshops entstehen außerdem Bekanntschaften und Netzwerke zwischen beiden Organisationen, die auch zur Zusammenarbeit auf örtlicher Ebene animieren, um weitere Ressourcen zu bündeln.

Seminar 8: Mehr Menschen für die Feuerwehr

Ein besonders wichtiger Aspekt mit Blick auf die Personalsituation ist die langfristige Bindung derjenigen, die über die Jugendfeuerwehr oder als „Seiteneinsteiger“ in der Feuerwehr aktiv werden. Dieser Workshop mit dem Ehrenamtskoordinator des LFV ist bewusst angelegt als Arbeitshilfe und Sammlung von Denkanstößen. Er bietet konkrete Tipps und Informationen für den Alltag bei den Feuerwehren vor Ort. Um praktisch damit arbeiten zu können, ist er entsprechend knapp und schnörkellos nachfolgenden Schwerpunkten gegliedert:

Allgemeine Hinweise: Worum geht es?

Standard: Was können und sollten alle Freiwilligen Feuerwehren tun?

Empfohlene Projekte: Anregungen zum Ausprobieren!

Dieses Seminar wird auch über die Kreisgruppen des GStB verpflichtend für die Feuerwehrführungskräfte und anschließend ein Fahrplan für die Umsetzung mit dem Bürgermeister verbindlich festgelegt.

Seminar 9: Erfahrungsaustausch

Der Erfahrungsaustausch soll dazu dienen, sich bewusst mit eigenen und fremden Erlebnissen auseinanderzusetzen (beschreiben, deuten), um sie auf diese Weise zu Erfahrungen zu verarbeiten. Er fördert die Fähigkeit der Ehrenamtslotsen, eigene Erfahrungen und Phantasien zu einem Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang zu veröffentlichen, zu verarbeiten und zu bewerten. Dies beinhaltet auch die Fähigkeit, für die Erfahrungen und Deutungen anderer Menschen offen zu sein. Methoden zur Erarbeitung fördern neben der Fachkompetenz schwerpunktmäßig die Personal- und Sozialkompetenz der Ehrenamtslotsen. Voneinander profitieren und lernen ist das Ziel dieses Austausches. Genug Raum, um auch in Einzelgespräch miteinander Probleme und Lösungsansätze zu diskutieren und die angewandte Orientierungshilfe zu verbessern. Daher ist ein solcher Erfahrungsaustausch einmal im Jahr für ein Wochenende geplant. Unter den Anleitungen von erfahrenen Referenten sollen die Ehrenamtslotsen ihre bisherigen Fälle und Situationen diskutieren.

Seminar 10: Deeskalationstraining

Feuerwehr und Rettungskräfte werden im Einsatzgeschehen immer häufiger mit besonderen Situationen konfrontiert.

Sie werden beleidigt, beschimpft oder gar angegriffen!

In den letzten Jahren eskaliert fast unbemerkt auch die Gewalt gegen Einsatzkräfte der Feuerwehr und Rettungsdienste. Einige dieser gewalttätigen Aktionen machten und machen jedoch traurige Schlagzeilen und führten dazu, dass sich auch die Medien zunehmend mit diesem Thema befassen. Immer wieder kommt es zu solchen Übergriffen. Der Respekt vor den Rettern nimmt immer mehr ab.

Dieses Seminar hat zum Ziel Multiplikatoren auszubilden, welche mit einem gewissen „Handwerkzeug“ die Einsatzkräfte in ihren Einheiten auf diese besonderen Situationen sensibilisieren und vorbereiten. Dabei geht es um Kommunikation, Verhalten und Eigensicherung in Einsatz.

Inhalte:

- Grundlagen der Face to Face Kommunikation
- Umgang mit Konflikten
- Gefahrenanalyse
- Theoretische Grundlagen der Selbstverteidigung
- Rechtliche Informationen
- Gefährlichkeit von Messerangriffen
- Grenzen und Möglichkeit von Pfefferspray



Seminar 11: Strukturfit für Demokratie

Mit ihrem selbstlosen Einsatz - oft unter Gefährdung der eigenen Person- sind Mitglieder der Feuerwehren Vorbild für solidarisches Handeln, Beistand und vorbehaltlose Hilfe. Zu jeder Zeit bieten sie Hilfeleistung für alle -ungeachtet der Herkunft, Einstellung oder Religion.

Aber: Die Feuerwehr ist auch ein Spiegel der Gesellschaft. So vielfältig die Biografien, Lebensumstände, die schulischen und beruflichen Vorerfahrungen ihrer Mitglieder sind, so breit gefächert sind auch die Auffassung und die Ansichten über gesellschaftliches Miteinander und den Umgang im Alltag. Begriffe und Werte wie "Kameradschaft" oder "Teamarbeit" weisen den Weg in der Auseinandersetzung mit dem, was Demokratie für die Arbeit vor Ort bedeuten kann.

"Demokratie in der Feuerwehr" ist daher nichts Neues, sondern gelebte Praxis ausgehend vom Selbstverständnis der Feuerwehr.

Inhalte:

- Förderung der Diskussion über das Selbstverständnis der Feuerwehren
- Stärkung des Bewusstseins für den Wert demokratischer Prozesse
- Vermittlung von Kompetenzen, sich für Toleranz und Vielfalt einzusetzen
- Nutzung bestehender Strukturen durch tiefer gehende Vernetzung und Professionalisierung des eigenen ehrenamtlichen Engagements
- wie kann Demokratie und Mitbestimmung in den Feuerwehren aktiver gelebt werden?
- Hilfestellung zum Umgang mit Diskriminierungen, Ausgrenzungen und Vorurteilen
- methodisches Handwerkszeug zur Umsetzung und Anwendung bei besonderen Anlässen, Fortbildung und Übungen
- Möglichkeit der Reflexion eigener Haltungen im Bereich gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und eine Sensibilität in der Wahrnehmung von Diskriminierung bzw. die Entwicklung einer kritischen Haltung zu demokratiefeindlichen Einstellungen und Handlungen (Problembewusstsein)

Beratung in örtlichen Freiwilligen Feuerwehren

Beratung und Sensibilisierung sind nicht voneinander zu trennen, sondern abhängig von der Situation, den Zielen und den beteiligten Akteuren.

Die Feuerwehren sind ein Teil unserer Gesellschaft. Sie sind offen für alle, die sich den Zielen des Brand- und Katastrophenschutzes verpflichtet fühlen. Unterschiede, die sich etwa aufgrund der ethischen, nationalen oder sozialen Herkunft oder in Glaubensfragen ergeben, sind gegenseitig zu respektieren und akzeptieren. Vorurteile und menschenverachtendes Verhalten haben hierbei keinen Platz. Gemeinschaft wird in den Feuerwehren groß geschrieben und bedeutet: „Wir treten füreinander ein und sind füreinander da – nicht nur im Ernstfall“. Ein Prinzip, das nach innen und außen aktiv gelebt wird. Alle, die dabei mithelfen wollen, sind in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen.

Gegen Gewalt und Rassismus: Das moderne, demokratische Selbstverständnis der Feuerwehr lehnt Gewalt, Rassismus sowie rechts-/linksextremes Verhalten ab. Im sozialen und friedlichen Miteinander, sowohl inner- als außerhalb der Feuerwehr, werden derartige Verhaltensweisen keinesfalls toleriert.

Die Erfahrungen vieler Feuerwehren unterschiedlichster Größenordnung in den letzten Jahren machen deutlich, dass es durchaus möglich ist, mehr Menschen für die Feuerwehr zu gewinnen oder Mitglieder dauerhaft an diese zu binden – vor allem dann, wenn die Feuerwehr außerhalb des Einsatzgeschehens für die Bürger „sichtbar“ wird, die entsprechenden Maßnahmen langfristig angelegt sind und die Antworten auf die Frage „Was war ein Erfolg und was warum nicht?“ als Basis für Konzeptfortschreibung genutzt werden.

Durch die Ehrenamtslotsen soll die Vermittlung der Inhalte und Ergebnisse der Strukturanalyse an die Führungskräfte der Feuerwehren und Jugendfeuerwehren sowie Feuerwehrmitglieder in Rheinland-Pfalz erfolgen.

Dadurch sollen die Notwendigkeit sowie die Lust an Beteiligungsprozessen verstärkt und attraktiver werden.

Auf dieser Grundlage sollen Möglichkeiten der Entwicklung lokaler Feuerwehren angedacht und mit diesen (bei Interesse) weitergeführt werden. Hier spielen die Ehrenamtslotsen eine zentrale Rolle zur Unterstützung der lokalen Ebene.

Institutionen: Kreisfeuerwehrverbände / Freiwillige Feuerwehren / Berufsfeuerwehren

Anzahl: Der Erreichungsgrad ist von den einzelnen Organisationen abhängig

Dauer: ca. 2-4 Stunden

Dozent: Projektleiter/ -mitarbeiter und Ehrenamtskoordinatoren



Ausbildung an der Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule Rheinland-Pfalz (LFKS)

Neben der Beraterausbildung und den Seminarbausteinen wollen wir mit dem Projekt in die vorhandene Laufbahnausbildung der Feuerwehr und Katastrophenschutz Schule Rheinland-Pfalz mitwirken.

Es sollen Ausbildungsinhalte des Projektes in die Lehrgänge „Leiter einer Feuerwehr“ sowie „Jugendwartlehrgang“ etabliert werden. Die allgemeinen Themenschwerpunkte in den Lehrgängen beziehen sich auf Demokratie und Toleranz, Wertschätzung und Vermittlung von Ansätzen aus unserer Statistik.

Name Lehrgänge: Jugendwartlehrgang / Leiter einer Feuerwehr

Medien und Methoden: PPP, Beamer, Flipchart, Karten, Rollenspiele, Kleingruppen, Einzel- und Gruppenarbeit,

Seminar: ca. vier Stunden pro Lehrgang

nach Lehrgangsplan jeweils ca. 15 Lehrgänge „Leiter einer Feuerwehr“ und „Jugendwartlehrgang“ / pro Kalenderjahr

Dozent: Projektleiter/ -mitarbeiter, Honorarkräfte sowie Präsident

Zielgruppe: Jugendwarte, Wehrführer/Wehrleiter

Teilnehmeranzahl: max.: 30 Personen

Zielgruppe: Verantwortliche sowie Führungskräfte (Sachgebietsleiter / Wehrleiter / Wehrführer / Gruppenführer / Zugführer / Jugendwarte/ Betreuer in der Jugendarbeit)

Teilnehmeranzahl: max.: 25 Personen

Lehrgang Jugendwarte

Grundlagen:

Ziel der Ausbildung: Befähigung zur Arbeit als Jugendfeuerwehrwart durch Vermittlung von Kenntnissen in den Bereichen Jugendpflege und Feuerwehrtechnik.

Der Lehrgang berechtigt zum Erwerb der Jugendleiter-Card.

Zielsetzung:

Die Wertevermittlung ist ein Grundelement in der Jugendarbeit.

Sie sollen Denkanstöße und Anregungen für die praktische Arbeit und Orientierung mit Kindern und Jugendlichen geben.

- Werte als Konsens der verantwortlichen Zusammenarbeit (Werte der Deutschen Jugendfeuerwehr),
- Akquise und Bevölkerungsabbild in und außerhalb der Wehren (Strukturanalyse),
- Grundlagen zu den Generationen X/Y/Z,
- Demokratie, Diversity und Gender Mainstreaming als Grundlage,
- Symbole Rechtsradikalismus und sonstiger extremer Gruppierungen.

Seminargestaltung:

Zu jedem Themengebiet gibt es einen inhaltlichen „Input“. Der Schwerpunkt dieses Seminars soll allerdings im Bereich der Grundlagen für die Praxis liegen.

Lehrgang Leiter einer Feuerwehr

Grundlagen:

Ziel der Ausbildung: Befähigung zur Leitung einer Feuerwehr in organisatorischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht.

Zielsetzung:

Soziale und kommunikative Fähigkeiten gewinnen für die Arbeit als Leiter einer Feuerwehr immer mehr an Bedeutung. In unserer Unterrichtseinheit wollen wir die Teilnehmer erstmals in neuer Form mit Rüstzeug, für das soziale Miteinander der Frauen und Männer in Feuerwehren an 365 Tagen im Jahr vertraut machen.

- Akquise und Bevölkerungsabbild in und außerhalb der Wehren (Strukturanalyse),
- Hierarchie und Demokratie in der Feuerwehr,
- Grundlagen zu den Generationen X/Y/Z,
- Konfliktmanagement im Spannungsfeld von Freiwilligkeit und Einsatzfähigkeit,
- Demokratie, Abgrenzung gegen politische Radikalisierungstendenzen, Positionierung gegen pro Diversity.

Seminargestaltung:

Zu jedem Themengebiet gibt es einen inhaltlichen „Input“. Der Schwerpunkt dieses Seminars soll allerdings im Bereich der Grundlagen für die Praxis liegen.

Workshops/Seminare

Es sollen zentrale Workshops auf Grundlage der Bedarfsanalyse für die Mitglieder und Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren aus ganz Rheinland-Pfalz angeboten werden.

Die positiven Erfahrungen anderer Bundesländer (Projekte) bestärken uns bei der Durchführung dieser Maßnahme.

Die inhaltliche Ausrichtung und das Themenangebot sind aus den Ergebnissen der Strukturanalyse erfolgt und wurden mit unseren bisherigen Dozenten aus der Projekterarbeit erstellt und erarbeitet.

Es werden zwei Seminarbausteine angeboten:

- Seminar für Führungskräfte im Jugendfeuerwehrbereich
- Seminar für Führungskräfte im Erwachsenenbereich

Die Seminarbausteine sind zielgerichtet als Fortbildung sowie Ausbildung mit einem festen Thema, Umfang und Organisation abgestimmt.

Medien und Methoden: PPP, Beamer, Flipchart, Karten, Rollenspiele, Kleingruppen, Einzel- und Gruppenarbeit,

Seminar: Tagesseminar / 4 Stunden

Dozent: Projektmitarbeiter/ externen Dozenten

Schwerpunkte: Soziale, verantwortungsvolle und kommunikative Fähigkeiten gewinnen für die Arbeit in den Feuerwehren immer mehr an Bedeutung. Hierzu zählt auch der verantwortungsbewusste und richtige Umgang miteinander.

1. Besonderheiten und Prozess des Freiwilligen-Managements,
2. Kommunikation als Ausdruck von Führungsverhalten,
3. Personalentwicklung im Ehrenamt (laterale Führung),
4. Besonderheiten der Generation X / Y / Z,
5. Konstruktives Miteinander.

Zielgruppe: Verantwortliche sowie Führungskräfte (Sachgebietsleiter / Wehrleiter / Wehrführer / Gruppenführer / Zugführer / Jugendwarte/ Betreue in der Jugendarbeit)

Teilnehmeranzahl: max. 25 Personen

Inhalt Seminar für Führungskräfte im Erwachsenenbereich:

Grundlagen:

- Besonderheiten und Prozess des Freiwilligen-Managements
- Kommunikation als Ausdruck von Führungsverhalten
- Personalentwicklung im Ehrenamt (laterale Führung)

Zielsetzung:

Ausgehend davon, dass Kommunikation, Konfliktmanagement, Vertrauensbildung und Motivation zu den täglichen Herausforderungen in der Führungspraxis gehören, stehen folgende Ziele im Fokus:

- Stärkung der Führungskompetenzen und Kommunikationsstile,
- Schlüsselinstrument durch Reflektion verschiedener Konflikt-handhabungsstile,
- Verbessertes Management an Schnittstellen zur optimalen Zusammenarbeit zwischen überregionalen Kooperationspartnern und verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Diversity),
- Strukturen des Vertrauens und der Anerkennung als Führungstool,
- Praxistransfer durch Übungen,
- Grundlagen zu den Generationen X / Y / Z.

Seminargestaltung:

Zu jedem Themengebiet gibt es einen inhaltlichen „Input“. Der Schwerpunkt dieses Seminars soll allerdings im Bereich der Grundlagen für die Praxis liegen.

Inhalt Seminar für Führungskräfte im Jugendbereich:

Grundlagen:

Hier beschäftigen wir uns mit dem Thema Gewalt in der Jugendphase. Sie werden geschult nach der aktuellen Shell-Studie – „Wie ticken Jugendliche“, weiterhin Gewalt und Aggression, Gewaltpotenzial bei Jungen und Mädchen, innerfamiliäre Gewalt, Täter-Opfer-Dynamik, Gewalt und Rassismus, Gewalt und Drogenkonsum sowie Wege der Intervention und Prävention.

Zielsetzung:

- Wie Kinder und Jugendliche ticken - aktuelle Forschung,
- Gewalt und Aggression als „Lösungsstrategie“,
- Gewaltpotenzial bei Jungen und Mädchen (Männern und Frauen),
- Innerfamiliäre Gewalt (physische Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung),
- Täter-Opfer-Dynamik,
- Gewalt und Rassismus,
- Gewalt und Drogenkonsum,
- Wege der Intervention und Prävention,
- Netzwerke,
- Grundlagen zu den Generationen X / Y / Z.

Seminargestaltung:

Zu jedem Themengebiet gibt es einen inhaltlichen „Input“. Der Schwerpunkt dieses Seminars soll allerdings im Bereich der Grundlagen für die Praxis liegen.

Grundseminar für neue Bürgermeister „Der Bürgermeister und seine Feuerwehr“

Mit dem Amt als Bürgermeister strömen viele Informationen und Probleme auf sie ein. Mit diesem Seminar wollen wir ihnen eine Hilfestellung geben, um auch hier mit den vielfältigen Aufgaben und gerade im Umgang mit ehrenamtlichem Personal, sicher zu werden. Ehrenamtliche zu motivieren, zu fördern und zu fordern sind weitere Herausforderungen in ihrer Tätigkeit, aber genauso fällt die Beschaffung etc. darunter.

Eintagesseminar mit Grundlagenvermittlung über die Feuerwehr

Inhalt:

Wir bauen uns eine Feuerwehr

- Aufbau
- Aufgabenstellung
- Einsatzleitung
- Einsatzunterstützung

Rechte und Pflichten aus der gesetzlichen Unfallversicherung

- Arbeitsschutzorganisation
- Prävention
- Gefährdungsbeurteilung

Gemeinde- und Städtebund

- Beschaffungswesen
- Vergabe
- Kommunales Kaufhaus (KoKa)

Die Verbände auf Bundes-, Landes- und Kreisebene und ihre Aufgaben

- Personalgewinnung und –erhaltung
- Ausbildung „Alltagsführung“

Fortbildungs-Seminar „Der Bürgermeister und seine Feuerwehr“

Fortbildungsseminar für Bürgermeister mit Amtserfahrung

Tagesseminar mit sechs Stunden, zwei-drei Schwerpunktthemen über die Feuerwehr

Aufbau:

45 Min.	Einstieg und Grundlagen
90 Min.	Themenblock 1
90 Min.	Themenblock 2

Folgende Themenblöcke sind möglich:

1. Organisation und Zeitstruktur
Risikoklasseneinteilung und Ausrückebereiche
Beschaffung und Förderrichtwerte
2. Personalbindung und –gewinnung
Die Aufgabe von Verbänden auf Bund-, Land- und Kreisebene
Zusätzliche Fortbildungsmöglichkeiten
3. Brauchtum
Fördervereine
Unfallkasse Organisation
4. Arbeitsschutzorganisation
Haftung
Gefährdungsbeurteilung

Kontakt:

Landesfeuerwehrverband Rheinland Pfalz e.V.

Lindenallee 41-43

56077 Koblenz

Telefon: 0261/97434-0

Fax: 0261/97434-34

E-Mail: post@lfv-rlp.de

Internet: www.lfv-rlp.de

www.jf-rlp.de

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

Melanie Scherach

Tel.: 0261/97434-18

E-Mail: scherach@lfv-rlp.de